

Impressum

Koordination // Quartiermanagement Jungbusch in Zusammenarbeit mit der Stadt Mannheim (Kulturamt, Fachbereich Straßenbetrieb und Grünflächen).

Kontakt // Gemeinschaftszentrum Jungbusch, Jungbuschstr. 19, 68159 Mannheim, Tel. 0621/1 49 48, E-Mail: info@jungbuschzentrum.de,

www.jungbuschzentrum.de

KünstlerInnen & kooperierende Gruppen/Organisationen // Norman Achenbach, Addictz (Kayed Sagalla, Hombro Uno), Alexander Bergmann, Nuri Cihanbeyli, Susanna Weber; Hort Schanzenstraße (Stadt Mannheim), Internationaler Mädchentreff (Stadtjugendring Mannheim), Creative Factory der Jugendinitiative Jungbusch, Begegnungsstätte Westliche Unterstadt, Laboratorio17.

Gefördert durch das Land Baden-Württemberg im Programm „Die Soziale Stadt“ und den Bezirksbeirat Innenstadt/Jungbusch.

Mit freundlicher Unterstützung durch die Rhein-Neckar-Verkehr GmbH (RNV), die MVV Energie AG, die Maler- und Lackierer-Innung Mannheim und Brillux.

Schirmherr // Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz

Redaktion // Michael Scheuermann, Wolfgang Biller **Text** // Nadja Encke **Gestaltung** // www.imke-krueger-gestaltung.de **Fotos** // Michael Wolf

Auflage 1.000, Juni 2009



Newsletter

Ausgabe 1 // Juni 2009

ISNOX DALBERGSTRASSE TUNNEL

// Der nächste Newsletter erscheint Anfang August //



Graffiti – eine lange Geschichte

Graffitis sind keine Erscheinung der Neuzeit, sondern wahrscheinlich so alt wie die Menschheit. Graffitis sind „eingeritzte oder aufgekratzte Texte und Zeichnungen auf Felsen, Mauern oder Wandflächen“ (Meyers Lexikon) – und diese finden sich überall auf der Welt. Schon in der Antike wurden Hauswände und öffentliche Toiletten mit Graffitis versehen. In Sri Lanka sind Graffitis Teil des UNESCO-Weltkulturerbes Sigiriya: Im 5. Jahrhundert hatten Künstler eine Gruppe von wunderschönen, barbusigen jungen Frauen, den so genannten „Wolkenmädchen“, auf eine Felswand gemalt. In den folgenden Jahrhunderten ritzten die Betrachter der Schönheiten Kommentare, teilweise in poetischer Form („Ihre Körper erstrahlen wie der Mond, wandernd im kühlen Wind“), auf der gegenüberliegenden, glattpolierten Felswand ein. Diese Graffitis gehören heute zu den ältesten Zeugnissen profaner Dichtkunst.

Seit den 1970er Jahren waren Graffitis zunehmend negativ belegt, weil sie illegal an Busse, U-Bahnen, öffentlichem und privatem Gemäuer angebracht wurden und werden. Doch es gibt mittlerweile auch jede Menge legale Graffitis, die von der Öffentlichkeit zunehmend geschätzt werden, auch im Jungbusch. Einfahrt und Hinterhof der Werftstraße 15 haben durch Graffitis ihr graues Gesicht verloren, und die von der Jugendinitiative gestaltete Kurt Schumacher-Brücke hat Schwung und Farbe in den Kiez gebracht. Positive Begleiterscheinung: Die Flächen sind in der Regel tabu für illegale Sprayer. Die Erfahrung hat gezeigt, dass solche Projekte auch kriminalpräventiv wirken, weil junge Menschen als Künstler ernst genommen werden, gemeinschaftliches Handeln gefördert und das Bewusstsein geschärft wird, was legal ist und was nicht.

Ran an die Wände!

Neugestaltung der Unterführung Dalbergstraße hat begonnen



In der Langen Nacht der Museen, am 21. März, war es endlich so weit: Die Neugestaltung der Unterführung Dalbergstraße konnte beginnen. Erste Graffitis und Wandmalereien entstanden, erste Mosaikarbeiten wurden angebracht. Kinder und Jugendliche aus dem Jungbusch und der Westlichen Unterstadt werden die Arbeiten gemeinsam mit Künstlern und Pädagogen bis Spätherbst zu Ende führen.

Es ist zugig und eiskalt in der Unterführung, doch die Akteure scheinen das kaum wahrzunehmen. Die Aufregung bei den Jungen der Jugendinitiative Jungbusch ist groß, sie stehen kurz vor dem ersten Schriftzug ihrer Graffiti-Aktion. „Filsbach“ steht heute auf dem Programm. „Tatort“ ist die durchgängige Passagenwand, an der im Laufe der nächsten Monate die Schriftzüge der zwei Stadtteile, die die Unterführung miteinander verbindet, sowie typische Figuren aus den unterschiedlichen Kulturkreisen der beiden Viertel entstehen.

Angeleitet werden die Kids vom Sozialpädagogen Norman Achenbach und Hombro Uno vom Künstlernetzwerk Addictz.

Fils, Fils, Filsbach

Norman beginnt mit einem „F“ für Filsbach. Die Jungen sitzen auf Bierbänken und schauen gespannt zu. Etwas später sprays Tahsin, Mehmet und Berksan mit Atemschutz und blauen Gummihandschuhen ver-



Frischzellenkur für die Unterführung

OB gab Startsignal für Tunnelkunst
Das Projekt „Dalbergstraße – Tunnelkunst“ hatte eine lange und intensive Vorbereitungszeit hinter sich, als Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz am 2. Dezember 2008 das Startsignal für die Neugestaltung der Unterführung Dalbergstraße gab.

Vom Quartiermanagement Jungbusch und dem Kulturamt der Stadt Mannheim initiiert, hatten Künstler und Pädagogen aus dem Jungbusch und der Westlichen Unterstadt ein Konzept zur künstlerischen Gestaltung der Unterführung Dalbergstraße entwickelt. Das Besondere an diesem Projekt ist, dass es gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen der beiden Stadtteile durchgeführt wird. Den offiziellen Auftakt zu der Initiative machte OB Peter Kurz am 2. Dezember vergangenen Jahres. Da die Stadt Mannheim ein neues, modernes Beleuchtungskonzept zugesagt hatte, erstrahlte die Passage bereits zur Auftaktveranstaltung in neuem Licht. Vier Bautafeln wurden an diesem Tag in der Unterführung angebracht, die die Passanten bis Projektbeginn im März 2009 über das Vorhaben informierten. Eine Beamerpräsentation verschaffte den rund 100 Besuchern der Veranstaltung einen Eindruck darüber, wie die Unterführung Ende 2009 aussehen könnte. Mosaikarbeiten, Wandmalereien und Graffitis werden bis dahin für ein freundlicheres Ambiente sorgen. Die Motive spiegeln die Identität der beiden Stadtteile wider: die Vielfalt der Kulturen, Religionen, Lebensstile, die Nähe zum Wasser, die Träume, Wünsche und Fantasien von Kindern und Jugendlichen. Die Künstler und Pädagogen arbeiten ehrenamtlich. OB Peter Kurz würdigte die außergewöhnliche Initiative mit den Worten: „Was hier geschaffen wird, bewegt so viel mehr als eine rein städtebauliche Maßnahme.“

// Fts. von S.1 sehen die Buchstaben aus. Sie wechseln sich ab. Wer nicht sprayt, malt mit Filzstift Schriftzüge – „FILS, FILS, FILS“ zum Beispiel oder „ELVIS“, der Spitzname von Oguzhan. Später gesellen sich Teresa und Franzi, beide von der Mosaikgruppe, zu den Jungen und lassen sich von ihnen in die Graffiti-Kunst einweisen. „Wie kriege ich meinen Namen dreidimensional hin?“ – „Ganz einfach“, meint Filippo, „mal‘ den Schatten raus“.

Positive Reaktionen

Die Reaktionen der Passanten in dieser Nacht ist überwiegend positiv. Ein Vater erklärt seiner Tochter, was Graffiti ist. Eine Frau



dem Internationalen Mädchentreff Mosaik angefertigt. Die ersten an Netzen befestigten Mosaik mit Schiffs- und Blumenmotiven bringt sie in dieser Nacht im Aufgangsbereich zum Jungbusch an. Die Mosaik liegen auf dem Boden und werden von den Passanten bewundert. Die kleinen Künstlerinnen suchen

Heiße Rhythmen in der Nacht unter Tage

Am Ausgang zur Westlichen Unterstadt/Filsbach ist derweil der Freizeitpädagoge Nuri Cihanbeyli zugange. Er steht auf einem Gerüst und malt in gedeckten Tönen eine Tür an die Wand. Seine Motive sind Türen markanter Gebäude aus der Westlichen Unterstadt, alle aus der Kinderperspektive. Kinder im Alter zwischen zehn und 14 Jahren sind an diesem Projekt beteiligt.

Der vierte im Bunde, der Künstler Alexander Bergmann, fehlt an diesem Abend. Er wird mit Kindern aus dem Hort Schanzenstraße den Eingangsbereich auf der Jungbuschseite und die Übergangsbereiche der Treppenabgänge zu den Stadtbahn-Haltestellen gestalten. Für die richtige Underground-Soundkulisse



Nuri Cihanbeyli



Susanna Weber

begeistert sich für die Aktion und entgegnet auf die Frage hin, ob sie nichts gegen Graffiti habe, erstaunt: „Nein, überhaupt nicht, wir leben doch im 21. Jahrhundert!“ An allen Ecken und Enden der Unterführung ist was los. Die Künstlerin Susanna Weber hat in einem offenen Workshop mit Kindern der freien Spielplatzgruppe und Mädchen aus

sich den Platz für ihr Mosaik selber aus. Susanna Weber und eine Helferin bringen die Werke sodann mit einem Flüssigkleber an der Wand an. Mit einem Tuch wird jedes Steinchen sorgfältig abgetupft.

sorgte das Addictz DJ Team mit HipHop und Breakdancern. Ein weiterer Höhepunkt der Nacht unter Tage war der Auftritt der Creative Factory-Gruppe, der mit einem Song zum Erhalt der Teufelsbrücke endete.

Die Macher der Graffiti-Gruppe



Norman Achenbach

In jedem Newsletter werden eine der vier beteiligten Gruppen und ihre Initiatoren gesondert vorgestellt. Den Start macht die **Graffiti-Gruppe**. Es folgen die Gruppen um **Susanna Weber, Alexander Bergmann** und **Nuri Cihanbeyli**.

Norman Achenbach ist Sozialpädagoge und arbeitet seit drei Jahren mit den Jugendlichen der Jugendinitiative Jungbusch. Gemeinsam mit einer Gruppe von Jungen zwischen elf und 13 Jahren und in Zusammenarbeit mit dem Künstlernetzwerk Addictz (Hombre Uno, Kayed Sagalla) gestaltet er die Passagenwand der Unterführung Dalbergstraße mit Graffiti. Es ist bereits sein zweites Projekt dieser Art; erstes war die Gestaltung der Kurt-Schumacher-Brücke.



Hombre Uno

Der Graffiti-Künstler und Grafikdesigner **Pablo Fontagnier**, alias **Hombre Uno**, malt seit zehn Jahren Graffiti-Figuren. Gemeinsam mit den Jungen der Jugendinitiative bringt er rund ein Dutzend Gestalten auf die Passagenwand, die der Multi-Kulti-Welt des Jungbuschs und der Westlichen Unterstadt entspringen. Er engagiert sich im Jungbusch, weil es ihm Spaß macht mit Kindern zu arbeiten und er davon überzeugt ist, dass die Unterführung durch das Projekt Tunnelkunst aufgewertet wird.



Kayed Sagalla

Styleinspector **Kayed Sagalla** ist Mitbegründer des Künstlernetzwerks Addictz und gehört zu den Ideengebern des Projekts Tunnelkunst. Er ist Koordinator der musikalischen Performances und kümmert sich um die technische Konzeption und Umsetzung des Projekts.

Soziale Stadt

Gefördert wird das Projekt durch Bund und Land Baden-Württemberg als Modellvorhaben über das Programm Soziale Stadt. Dieses Programm zielt darauf, als Ergänzung zu baulichen Investitionen einen Impuls für die soziale Stadtentwicklung in Quartieren mit besonderem Entwicklungsbedarf zu setzen und damit die Lebensbedingungen vor Ort umfassend zu verbessern. Bessere Zugänge

zur Bildung, die Stärkung der Beschäftigungsmöglichkeiten, die Integration von Migranten und die Verbesserung des nachbarschaftlichen Zusammenlebens sind die wichtigsten Handlungsfelder im Stadtteil Jungbusch. In Mannheim werden die Modellvorhaben durch den Fachbereich Städtebau, Abteilung Stadterneuerung und Wohnbauförderung koordiniert.



Die Graffiti-Werkstatt

Ein Graffiti entsteht nicht einfach so, zumindest nicht bei den Jungen der Jugendinitiative Jungbusch. Tahsin, Emre, Eyoub, Berksan, Mehmet und Oguzhan sitzen gut gelaunt an einem runden Tisch und üben mit Filzstiften die Schriftzüge (pieces) „Jungbusch“ und „Filsbach“.



Angeleitet werden sie von Norman Achenbach. Noch eine Woche bleibt ihnen, bis es Ernst wird, bis die pieces an die Wände der Unterführung Dalbergstraße kommen. Seit fast zwei Monaten bereiten sie sich auf diesen Moment vor und haben Spaß am Üben, aber auch daran, Teil des Projekts Tunnelkunst zu sein. „Es geht um Graffiti, aber vor allem auch darum, dass sie ihr Stadtviertel mit gestalten“, sagt Norman.

Großes Vorbild ist Hombre Uno, der Graffiti-Meister im Figurenmalen. Die Kids hören ihm gespannt zu, als er erklärt, welche Schablonen und Farben er benutzen wird, und dass er „mit Grau gegennebeln“ will. Sie bitten ihn, etwas zu zeichnen. Hombre Uno nimmt einen Bleistift in die Hand. „Ich fange mit einer Achse an“, erklärt er und zeigt den fragend dreinblickenden Jungen, was eine Achse ist. Dann zeichnet er in die Achse Kugeln für die Augen, die Nase, den Mund. Die Jungen sind fasziniert und machen sich an die Arbeit. Nach etwa einer Stunde schauen lustige Gesichter vom Papier, und Hombre Uno schaut in stolze Kindergesichter.

